

B e s c h l u s s
des Beirates Woltmershausen
vom 15.11.2021

Umstrukturierungen und Zukunft des Klinikums Links der Weser

Der Beirat Woltmershausen fordert die Senatorin für Gesundheit, Verbraucherschutz und Frauen auf,

1. die essentielle Bedeutung des Klinikums Links der Weser (LDW) für die medizinische Versorgung insbesondere im Bremer Süden und im Bremer Umland sowie der hervorragenden, medizinischen Leistungen anzuerkennen,
2. den dauerhaften Bestand des Klinikums Links der Weser (LDW) zuzusichern - Bestandszusicherung,
3. gemeinsam mit dem Senator für Finanzen ein Zukunftskonzept für das LDW unter Einbindung des Personals und der Personalvertretung im Rahmen des Runden Tisches zur Zukunft des LDW zu entwickeln, welches neben der Bestandszusicherung die Bereitstellung von Haushaltsmitteln (alternativ anderweitige Finanzierung prüfen) und Durchführung Investitionsmaßnahmen wie den zwingend erforderlichen Neubau des Bettenhauses, Personalakquise, Attraktivierung der Arbeitsbedingungen, familien- und lebensphasengerechte Personalpolitik (Stichwort „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“) beinhaltet,
4. den Beirat Woltmershausen an dem Runden Tisch zur Zukunft des LDW zu beteiligen,
5. die finanzielle Beteiligung der niedersächsischen Seite einzufordern und zu verhandeln,
6. ein Moratorium für die geplanten Verlagerungen Neonatologie, Frauenklinik, Geburtshilfe einzuräumen,
7. die umfassende und transparente Überprüfung und Analyse der Versorgungssituation in Bezug auf bereits erfolgte und geplante Strukturveränderungen wie Verlagerungen oder Verkleinerungen von Fachabteilungen, hier insbesondere unter Berücksichtigung der gestiegenen Bedarfe angesichts hoher Geburtenraten und Gewährleistung der allseits für notwendig erachteten Stadtteilversorgung, zu veranlassen,
8. die Prüfung eines ambulanten Geburtshauses am LDW zu vorzunehmen und die Ergebnisse beim Runden Tisch zur Zukunft des LDW zu erörtern,
9. die Unfallchirurgie am LDW zu erhalten,
10. die Fachabteilung Palliativmedizin, als einziges Bremer Angebot, am LDW erhalten,
11. keine Fachabteilungen wie die Allgemeine Chirurgie oder die Allgemeine Innere Medizin angesichts der hohen Bedarfe und zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Bremer Süden zu verlagern oder zu verkleinern,
12. kein medizinisches Fachpersonal in die senatorische Behörde bzw. ins Gesundheitsamt zu verlagern (Umsteuerungsprogramm – Klinikpersonal in den öffentlichen Dienst, s. Artikel Weser Kurier vom 01.10.2021: Personalabbau bei Bremer Klinikkonzern)!
13. Das LDW nicht zu privatisieren oder zu veräußern – das LDW muss kommunale Klinik bleiben

Begründung:

Der Beirat Woltmershausen ist über die durchgeführten und weitere im Raum stehende Strukturveränderungen beim Klinikum Links der Weser (LDW) äußerst besorgt!

Das LDW ist jedoch zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Bremer Süden und im Bremischen Umland unverzichtbar. Immerhin leben allein im Bremer Süden über 127.000 Menschen bzw. über 22% der bremischen Bevölkerung. Außerdem zählen große Bereiche des niedersächsischen Umlands insbesondere die

Landkreise Diepholz, Verden zum Versorgungsgebiet des LDW. Damit umfasst der Einzugsbereich des LDW über 180.000 Menschen.

Unter Berücksichtigung der Lage und der grundsätzlich schlechten Erreichbarkeit von Stadtteilen und Quartieren sowie der jetzt schon sehr angespannten verkehrlichen Situation im Bremer Süden, wird dies durch bereits laufende und zahlreiche, in den kommenden Jahren zu erwartenden Großbaustellen, noch forciert. Das LDW ist für die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Bremer Süden absolut unentbehrlich.

Das Rotkreuzkrankenhaus in der Neustadt verfügt im Übrigen nicht über die notwendigen Abteilungen, um diese Funktion zu übernehmen.

Ein Verweis oder Umsteuern auf andere Kliniken im Umland wie Delmenhorst, Oldenburg, Rotenburg oder gar das Abweisen von Patientinnen und Patienten stellt keine Option dar und ist deshalb völlig inakzeptabel. Aufgrund der Entfernungen scheidet eine solche Lösung aus. Außerdem droht bei einem solchen Umsteuern der Verlust der Wertschöpfung und damit ein erheblicher volkswirtschaftlicher Schaden für Bremen sowie der Verlust von Fachkräften, was angesichts des aktuell vorherrschenden Fachkräftemangels im medizinischen bzw. pflegerischen Bereich für Bremen fatal wäre.

In diesem Zusammenhang muss hinterfragt werden, welche Rolle bei der Krankenhausplanung der Gesundheit Nord deren Beratungsfirma WMC Healthcare spielt?

Die Verlagerung der Kinderklinik vom LDW zum Klinikum Bremen-Mitte (KBM) ist inzwischen erfolgt. Die Versorgungssituation und der laufende Betrieb muss nun dringend überprüft und analysiert werden, um Aufschluss über die Wirkung, den Erfolg und die Probleme der Verlagerung zu erlangen. Dem Beirat Woltmershausen ist bekannt, dass das Personal nicht 1:1 gewechselt ist bzw. wechseln wird. Der bereits vor Verlagerung bestehende Personalbedarf und die strukturellen Probleme am KBM dürften damit noch größer geworden sein. Mit schlichten Verlagerungen schafft man zudem keine zusätzlichen, neuen Kapazitäten. Die Auswirkungen der Verlagerung der Kinderklinik an das KBM gilt es zeitnah zu überprüfen und transparent beim Runden Tisch zur Zukunft des LDW darzulegen.

Angesichts der hohen Geburtenzahlen und Bedarfe muss die Versorgung auch im Bremer Süden sichergestellt werden. Die Delme-Klinik Delmenhorst und auch das KBM sowie das Krankenhaus St. Joseph-Stift liegen für den Bremer Süden zu weit entfernt.

Bevor weitere Verlagerungen vom LDW an das KBM umgesetzt werden, wie bspw. die Geburtshilfe, Neonatologie oder die Gynäkologie, ist ein Moratorium sowie eine umfassende und transparente Prüfung und Analyse unbedingt erforderlich! Es drohen ansonsten weitere erhebliche Probleme.

Im Übrigen muss man feststellen, dass das KBM und das Krankenhaus St. Joseph-Stift relativ nah beieinanderliegen und fast identische bzw. stark überlappende Einzugsgebiete haben. Unter dem Aspekt der gleichwertigen, gesamtstädtischen Versorgung gesehen ist die Konzentration von medizinischen Fachabteilungen wie die Geburtshilfe an zwei benachbarten Standorten in Zentrumsnähe zu Lasten der linken Weserseite nicht sachgerecht und vor allem nicht bedarfsgerecht!

Statt mit einer Verlagerung eine funktionierende Abteilung am LDW zu zerschlagen und damit Kapazitäten in der Bremischen Geburtshilfe sogar zu reduzieren, wie gesagt wird das Personal nicht 1:1 mitgehen, wäre der Ausbau der stationären Geburtshilfe in Bremen – mit dem LDW - notwendig. Eine Wiedereröffnung der Geburtshilfe am Klinikum Bremen-Mitte darf nicht zu einer Verschlechterung der geburtshilflichen Versorgung im Bremer Süden führen. Die Bremische Geburtshilfe arbeitet jetzt schon personell und räumlich am Rande der Belastungsgrenze.

Für die Palliativstation gelten für den Beirat Woltmershausen ebenfalls diese Gründe. Die einzige Palliativstation der Bremer Krankenhäuser vom LDW zum Krankenhaus Bremen-Ost zu verlegen findet keine Zustimmung, hierfür spricht die 20jährige Qualität dieser Station. Alle Bremer Kliniken sollten dieses Angebot haben.

Das Klinikum Links der Weser darf nicht auf eine Herzklinik reduziert und als bestes Pferd im Stall der Gesundheit Nord zugunsten des KBM geopfert werden!

(einstimmig)

gez. Reimann

Mathias Reimann

(Abwesenheitsvertreter der Ortsamtsleiterin)